

Kritische Bemerkungen zum Offenstallbau

„Die Schaffung zweckmäßiger und billiger Stallräume (Offenställe, Um- und Ausbauten) ist besonders zu -fördern.“ (Aus dem Beschluß des V. Parteitages)

Der Offenstall trägt dazu bei, die genossenschaftliche Rinderhaltung erheblich zu erweitern und die Produktivität im Stall zu steigern. Damit wird die Landwirtschaft schneller imstande sein, ihren Anteil bei der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe zu leisten. Das Rinderoffenstallbauprogramm 1953 sah die Errichtung von 2650 Offenställen vor. Auf Initiative der Bezirks-Delegiertenkonferenzen zur Vorbereitung des V. Parteitages erhöhte sich diese Zahl um weitere 1299 Ställe auf 3949 mit einer Kapazität von 236940 Großvieheinheiten. Der überwiegende Teil der Offenställe — etwa 2700 — wird für Jung-rinder errichtet und ermöglicht die gesunde Aufzucht von etwa 240 000 Stück weiblichem Jungvieh. Der vorgesehene Bau von über 600 Melkhäusern mit modernen Fischgrätenmelkständen wird bereits für 1959 die Haltung von 70 000 Kühen nach dem fortgeschrittensten Stand der Wissenschaft und damit dem zur Zeit höchsten Grad der Arbeitsproduktivität und Tierhygiene ermöglichen. Das hat für die gesamte Bevölkerung unserer Republik große Bedeutung. Nicht nur das Marktaufkommen an Milch vergrößert sich, sondern sie ist auch die zur Zeit hygienisch einwandfreieste Milch für unsere Kinder und Kranken.

Am Offenstallbauprogramm 1958 haben die Werktätigen unserer Republik im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes Hervorragendes geleistet. Mit Hilfe der Genossenschaftsbauern, Industriearbeiter, Soldaten und Offiziere der Nationalen Volksarmee und der Bauarbeiter wurden bis zum 31. Oktober 1958 98,1 Prozent der vorgesehenen Stallgebäude begonnen und 75,7 Prozent fertiggestellt. Von den Melkgebäuden wurden bis zur gleichen Zeit 88,7 Prozent begonnen, jedoch erst 45,3 Prozent fertiggestellt.

Nicht alle Bezirks- und Kreisleitungen übten eine straffe Kontrolle über die Tätigkeit des Staatsapparates aus und förderten die Initiative der Werktätigen, die sich in der Vorbereitung des V. Parteitages entwickelt hatte. Das Tempo bei der Fertigstellung der Anlagen hatte nachgelassen und volkswirtschaftlicher Schaden ist entstanden.

Das große Bauprogramm auch im Jahre 1959 bei höheren Planzielen erfolgreich weiterzuführen, erfordert die schnelle Überwindung der noch vorhandenen Mängel in der Arbeit des Staatsapparates, vor allem der verantwortlichen Organe des Bauwesens, die dem Offenstallbauprogramm nicht immer die erforderliche Aufmerksamkeit widmeten.

Das Offenstallprogramm duldet keinen Schlendrian

Viele Mängel, neben dem insgesamt positiven Ergebnis des Offenstallbauprogramms 1958, hatten ihre Ursache besonders darin, daß die Ministerien für Land- und Forstwirtschaft und für Bauwesen eine unentschlossene Haltung zum Offenstallbau zeigten und die Entwicklung teilweise dem Selbstlauf überließen. Der zentrale Typenentwurf wies nicht nur einige Mängel auf, sondern kam auch verspätet in die Bezirke. Viele Bezirke erarbeiteten darum ein eigenes Projekt und verloren dadurch viel kostbare Zeit. Die örtlichen Projekte entsprachen selten den Anforderungen der modernen Ställwirtschaft. Sie bringen sogar — wie der Typ „Goldenstädt“ im Bezirk Schwerin — das Offenstallbauprogramm in